

Im Angesicht meiner Feinde... (Ps 109)

Hast du schon mal erlebt, wie du zu Unrecht von Menschen runtergemacht gemacht wurdest? Wie Menschen sich gegen dich gestellt haben, einfach weil du Du bist? Vielleicht wegen deines Aussehens? Vielleicht, weil du gut oder schlecht in der Schule warst? Oder vielleicht wegen deines Glaubens? Du wurdest ausgegrenzt - nicht an Partys eingeladen, gehänselt, körperlich attackiert, bei Bewerbungen ignoriert – bei Beförderungen oder Gehaltserhöhungen ignoriert oder gar entlassen worden. Kennst du das, dass man sich dir ohne Grund, einfach aus Bosheit, entgegenstellt?

Feindespsalmen

Die Beter der sogenannten Rache-, Feindes- oder Fluchpsalmen kannten das. Es waren Menschen, die solches Leid ertragen mussten. Über Tage, Wochen – vielleicht sogar Monate und Jahre. Ihre Emotionen und Eindrücke verarbeiteten sie in diesen Psalmen. Wir haben den Psalm 109 heute Morgen bereits vorgelesen bekommen. Er ist der wohl deutlichste aller Rache-psalm. Kein anderer Psalm ruft das Gericht Gottes mit derselben Schärfe und mit so ins Detail gehender Genauigkeit herab.

Als wir Anfangs Jahr in die Psalmen eingestiegen sind, habe ich betont, dass die Psalmen auch für uns Christen heute, eine wertvolle Stütze für unser Gebetsleben sein dürften. Hast du schon mal einen solchen Rache-psalm gebetet?

- *Psalm 58,7: Gott, zerschlage ihre Zähne und zerschmettere die Kiefer der jungen Löwen, Herr!*
- *Psalm 109,8-10: Er soll ein kurzes Leben haben und sein Amt gib einem anderen. Seine Kinder sollen zu Waisen werden und seine Frau zur Witwe. Seine Kinder sollen herumirren, ja herumirren und betteln und vertrieben werden aus ihren verfallenen Häusern.*
- *Psalm 137,9: Glückliche ist der, der deine kleinen Kinder an den Felsen zerschmettert!*

Können wir als Christen, solche Psalmen beten? Ja dürfen wir sie überhaupt beten? Oder ist das alles eine alttestamentliche Moral, welche seit der Offenbarung von Jesus Christus keinen Stellenwert in unserem Glaubensleben mehr haben darf?

Steigen wir doch dazu näher in Psalm 109 ein, um diesen Fragen auf die Spur zu kommen.

1-5 Schrei nach göttlicher Hilfe

Der Psalm ist in drei Themenbereiche unterteilt. In den ersten 5 Versen erkennen wir als erstes Mal einfach nur einen Schrei nach göttlicher Hilfe. Der Beter ist grundsätzlich mal einfach nur überfordert mit

seiner Situation. Er ist den Bösen Menschen in seinem Umfeld einfach schutzlos ausgeliefert. Er kann nichts dagegen tun. Wir erkennen in diesen ersten Versen die Provokationen, denen er ausgesetzt ist:

1-2: Mein Gott, den ich lobe, bleib nicht fern und schweige nicht, wenn die Gottlosen mich verleumden und Lügen über mich verbreiten.

3: Von allen Seiten bedrängen sie mich mit ihren hasserfüllten Worten und greifen mich grundlos an.

Ja genau genommen geschieht es nicht grundlos. Nein, sondern als Antwort auf seine Liebe und Güte.

4-5: Meiner Liebe begegnen sie mit Feindschaft, ich aber bete beständig für sie. Sie vergelten Gutes mit Bösem und erwidern meine Liebe mit Hass.

Als Kind habe ich hin und wieder, Gott sei Dank nicht immer und immer wieder, Situationen erlebt, wo Klassenkameraden sich ohne Grund gegen mich stellten. Dass ich aus dem nichts geschlagen wurde, einfach, weil sie Spass daran hatten.

Es gibt Christen in anderen Ländern, die erleben das tag täglich. Einfach weil sie Christen sind, begegnen man Ihnen feindselig. Ich kenne auch Christen in der Schweiz, die aufgrund ihres Glaubens an Jesus Christus zusammengeschlagen wurden.

Unser Psalmist wendet sich in dieser Not zuerst einfach mal an seinen Gott! Ja eigentlich ist dies hier ein Klagepsalm (über die wir im April gesprochen haben). Er legt alles in die Hand dessen, dem die Rache zusteht. Auch die kommenden Flüche ab Vers 6, legt er in Gottes Hand. Er ist nicht gewillt, selbst Rache zu üben!

Bis hierhin können wir wohl gut mitgehen, ja sogar mitbeten. Entspricht es doch unserer christlichen Überzeugung aus *Mt 11,28: Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.*

Die Schwierigkeiten kommen nun aber mit den folgenden 14 Versen.

6-20 Umfassender Fluch gegen einen Feind

Hier konzentriert sich nun alles auf das Unheil, das dem Gegner widerfahren soll. Die eine Seite ist die Vernichtung, welche seinem Feind widerfahren soll.

8-9: Er soll ein kurzes Leben haben und sein Amt gib einem anderen. Seine Kinder sollen zu Waisen werden und seine Frau zur Witwe.

Diesen Aspekt können wir wahrscheinlich noch relativ gut nachvollziehen: derjenige, der Böses tut, soll vernichtet werden. Der Beter begründet es sogar in den *Versen 17-20:*

Mit Vorliebe hat er andere Menschen verflucht, nun verfluche du ihn. Niemals hat er andere Menschen gesegnet, nun segne auch du ihn nicht. Flüche gehören zu ihm wie sein Gewand, wie Wasser, das er trinkt, oder wie Öl für seine Beine. Darum soll der Fluch nun an ihm bleiben wie ein Gewand, und ihn umschließen wie ein Gürtel. Damit soll der Herr alle meine Gegner strafen und die, die mich verleumden.

Weil er selber keine Güte gezeigt hat und sein Lebensinhalt war, anderen Böses zu tun, soll ihm nun auch Böses widerfahren.

Das ist noch irgendwo verständlich.

Viel heftiger für uns ist es dann aber natürlich, wenn auch die Familie des Feindes unter den Fluch fallen soll.

12-13: Niemand soll ihm mehr Gutes tun und keiner soll Mitleid mit seinen verwaisten Kindern haben. Seine Nachkommen sollen ausgerottet werden. Schon in der nächsten Generation soll ihr Name erlöschen.

Oder wie wir vorher aus *Psalm 137,9* gehört haben: *Glücklich ist der, der deine kleinen Kinder an den Felsen zerschmettert!*

Das ist schon sehr heftig! Die wenigsten von uns werden hier mitgehen können, geschweige denn, solche Sätze zu ihrem Gebet machen.

Der schreckliche Inhalt solcher Gebete lassen sich durch nichts abmindern. Wie sollen wir also mit solchen Bibeltexten umgehen?

Ein paar Gedanken dazu, welche nicht den schrecklichen Inhalt mildern sollen – welche uns aber ein paar Türen dazu auf tun, zu verstehen, wie man sowas überhaupt beten kann! Warum so etwas überhaupt Platz hat in der Bibel.

- Als erstes müssen wir uns vielleicht mal bewusst machen: Dieses Gebet ist Ausdruck seiner Not. Eine Not, die in Intensität und Dauer wohl viele von uns noch gar nie erlebt haben! Ich wage zu behaupten, dass die wenigsten von uns solche Verfolgung und Anfeindung erlebt haben, wie sie dieser Psalmist (David erlebt hat). Wenn wir an die Jahrelange, unbegründete Verfolgung durch Saul denken. Wie Leute aus seinem Umfeld, wo er sich versteckte, ihn immer wieder an Saul verrieten... Aus dieser Not heraus mögen diese harten Bitten vielleicht gar nicht mehr so ungerechtfertigt erscheinen.
- Zudem sind es keine unbiblischen Wünsche, die er vorbringt. Im Gegenteil, David betet entsprechend dem Willen Gottes! Ja, unglaublich, aber es ist tatsächlich so. Die Bitte um Vergeltung beruht auf dem «Grundsatz gerechter Vergeltung». Dies ist ein Grundsatz, der von Gott selbst kommt. Lasst uns ein paar Bibelstellen dazu nachschlagen:

- Aus den 10 Geboten, zum Verbot der Götzenverehrung: *2Mo 20,5: Du sollst sie weder verehren noch dich vor ihnen zu Boden werfen, denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott! Ich lasse die Sünden derer, die mich hassen, nicht ungestraft, sondern ich strafe die Kinder für die Sünden ihrer Eltern bis in die dritte und vierte Generation.*
- Amos spricht gegen Amazja, den Priester des Nordreiches in Bethel, als dieser ihn hindern will, im Namen Gottes zu prophezeien. *Am 7,17: Deshalb spricht der Herr: `Deine Frau wird zur Hure in dieser Stadt werden und deine Söhne und Töchter werden gewaltsam umkommen. Dein Grundbesitz wird verteilt werden und du selbst wirst in der Fremde sterben. Und das Volk Israel wird ins Exil verschleppt werden, in ein Land fern von seiner Heimat.`«*

Schon heftig, oder? Die Psalmisten der Rache psalmen bittet eigentlich nur um Erfüllung des Gerichtes Gottes. Gott sagt ganz klar an (nicht nur bei diesen Stellen), dass er den Sünder vernichten wird! Aber das ist soweit «ok», im Sinne von, dass wir das ja kennen. Gott darf das ja. Aber wenn jetzt ein Mensch um Erfüllung dieser Verheissung betet, kriegen viele Christen Mühe damit – warum genau?

Was der Beter hier tut ist letztendlich nichts anderes, als dass er das ausformuliert, was wir in unseren Gebeten nicht ausformulieren – entweder, weil wir es verdrängen oder hinter nicht-reflektierten Formulierungen verbergen.

- Wie beten wir denn selbst, wenn wir in Not geraten, weil wir ungerecht behandelt werden? Oder wenn wir für verfolgte Glaubensgeschwister beten? *«Herr greife du ein! Schaffe du Gerechtigkeit!»* - oder so ähnlich. Ist uns denn bewusst, was das bedeutet? Wenn wir Gottes Gerechtigkeit herbeisehnen, dann erbitten wir sein Gericht (sofern sich diese Feinde nicht dem Herrn zuwenden)! Und was das bedeutet haben wir soeben in diesem Rache psalm ausgedeutet gelesen.
- Oder wenn wir um die Wiederkunft Christi beten – ist uns dabei bewusst, dass wir damit auch um Erfüllung der Ereignisse aus *2 Thess 1,8* bitten?: *wenn der Herr Jesus offenbart wird vom Himmel her mit den Engeln seiner Macht in Feuerflammen. Dann wird Gott Vergeltung üben an denen, die ihn nicht kennen und die nicht gehorsam sind dem Evangelium unseres Herrn Jesus. Die werden Strafe erleiden, ewiges Verderben, vom Angesicht des Herrn her und von seiner herrlichen Macht,*
- Oder beten denn die Märtyrer aus Offb 6,10 nicht ganz ähnlich, wenn sie zu Gott schreien: *Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, wie lange richtest du nicht und rächst nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen?*

Was David reflektiert und bewusst betet, beten wir eigentlich oft auch – einfach allgemeiner formuliert und selten wirklich dessen bewusst, was wir in der ganzen Tragweite eigentlich beten.

- Wir sollten auch nicht verwechseln: Der Beter ruft hier nicht zu menschlicher Gewalt und Lynchjustiz auf. Er beschreibt nicht seine eigenen Absichten. Ja wir müssen uns sogar fragen: entspringen diese Aussagen nur seinen tiefen Verletzungen? Erkennen wir darin einen Feindeshass? Oder ist sein Gebet nicht ein Stückweit sogar sachlicher, als wir es empfinden? Denn er selbst begegnet diesen Menschen ja in Liebe, in Freundlichkeit und Güte. Ja er betet gar für sie. Aber er bittet Gott dennoch sehnlichst um sein eingreifen als Richter. Dass er sich an diesen Menschen so verhalte, wie er es verheissen hat!
- Vielleicht könnten wir denken, dass sich der Beter als etwas Besseres sieht. Hat er denn vergessen, dass er selber auch Sünder ist? Er wirkt ja schon ein wenig hochnäsig: *4-5: Meiner Liebe begegnen sie mit Feindschaft, ich aber bete beständig für sie. Sie vergelten Gutes mit Bösem und erwidern meine Liebe mit Hass.*
Nein, es geht David nicht um stolz, wer der bessere Mensch und wer der schlechtere Mensch ist. Mit Vers 21 beginnt nämlich ein dritter Abschnitt, wo nochmals um göttliche Hilfe und Gottes Gericht über die Feinde gebetet wird.

21-31 Gebet um göttliche Hilfe und Gericht über die Feinde

Er betet dort: *Herr, hilf mir um der Ehre deines Namens willen, errette mich, weil du treu und gütig bist!*

Die Begründung für den Psalmisten ist nicht: ich bin so gut, er ist so böse, darum hilf mir. Nein, um der Ehre deines Namens Willen. Errette mich, weil du treu und gütig bist!

Der Psalmist ist sich seiner eigenen Stellung vor Gott sehr wohl bewusst. Er weiss: auch er ist nur aus Gnade gerettet.

Das Gott ihm helfen soll, kommt aus dem Versprechen Gottes heraus, dass Gott sich zu den Seinen stellt. Würde er es nicht tun, würde das die Ehre seines Namens beschmutzen! Er würde nicht treu seinem Wort gemäss handeln. Dort setzt der Beter an:

Weil du Verheissen hast, deine Nachfolger zu retten, ihnen zu helfen. Und weil du die Sünde hasst und den Sünder vernichten willst – darum handle so – nicht weil ich es selber verdient hätte!

Und so schliesst er, in der Gewissheit und im Vertrauen auf diesen treuen Gott, den Psalm auch mit einem Gotteslob ab.

30-31: Ich aber will dem Herrn stets aufs Neue danken und ihn vor allen Menschen preisen. Denn er steht dem Armen zur Seite, um ihn vor denen zu retten, die ihn verurteilen.

Sein Blick wurde gewendet – er hat Zuversicht getankt. Wo die Stimmung zu Beginn des Psalms negativ war, man den leisen Vorwurf heraushörte, dass Gott nicht eingreifen würde uns schweigen täte - so weiss sich der Beter nun gestärkt, ermutigt und getragen bei seinem Gott. Wenn Gott segnet, verliert der Hass

der Gegner an Bedeutung. Angst, Verzweiflung, Zorn und Empörung treten spürbar zurück. Grosses Gottvertrauen und Zuversicht treten in den Vordergrund. Und das ohne, dass sich überhaupt etwas an der Situation geändert hat. Das einzige, was sich bisher geändert hat, ist lediglich der Blick Davids auf seinen grossen, gnädigen Gott, weg von der Gefahr überall um ihn herum.

Rachepsalmen und Christen

Das alles hilft uns vielleicht, diese Worte vom Psalm 109 im entsprechenden Kontext besser einordnen zu können. Aber welche Relevanz hat dieser Psalm denn nun für uns heute?

Können, dürfen wir solche Worte ebenfalls beten? Schliesslich lehrt uns das Neue Testament doch etwas anderes, nämlich die Feindesliebe.

So sagt Jesus in *Mt 5,43-48: Ihr habt gehört, dass gesagt ist: »Du sollst deinen Nächsten lieben« und deinen Feind hassen.*

Wobei man erwähnen muss: ersteres (die Nächstenliebe) steht im Alten Testament geboten, während der Feindeshass eine jüdische Prägung war, nicht Gottes Gebot.

Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen, auf dass ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.

Und im Lukasevangelium ergänzt er seine Worte mit: *(Lukas 6,27-28) Liebt eure Feinde; tut wohl denen, die euch hassen; segnet, die euch verfluchen; bittet für die, die euch beleidigen.*

Und auch Paulus betont nochmals dasselbe:

Römer 12,14: Segnet, die euch verfolgen; segnet, und verflucht sie nicht.

Der Schluss scheint also relativ einfach zu sein: die Feindes- oder die Rachepsalmen haben keine Relevanz mehr in unserem Leben, wir haben heute das Gebot der Feindesliebe. Ganz so einfach ist es allerdings auch wieder nicht. Das Gebot der Nächstenliebe, galt schon im Alten Testament. Dass die Feinde gehasst werden sollten, war nicht Gottes Wort, sondern jüdische Auslegung, die Jesus korrigiert. Die Feindesliebe ist definitiv keine Erfindung des NT. Im Gegenteil, wir erkennen dies ja bereits im Psalm 109:

- David liebt seine Feinde. Er erweist ihnen Liebe und Güte. Ja er betet für sie.
- Wer das nicht glaub, soll nachlesen, wie David mit Saul umging. Er krümmte ihm kein Haar.
- Aber er bringt seine Not vor Gott – überlässt die Rache ihm. Er nimmt ihm bei seinem Wort. Sein Wort, das Vernichtung für alle Gottlosen bedeutet – und darum bittet er.

Und damit befindet sich David genau auf der Linie des Paulus, welcher in Römer 14 in den Vers 18-19 nämlich ergänzt:

18-19: Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden. Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben: »Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.«

David handelt nicht anders, als Paulus es den Christen weitergibt. Selber übt er Liebe, ist Freundlich, auch seinen Feinden gegenüber. Er betet für sie... Die Rache überlässt er Gott. Und er bittet Gott darum, dass er Rache nimmt, weil Gott es verheissen hat. Denn die Rache am Gottlosen Menschen, die steht Gott zu. Um seinen Namen zu ehren und das wird er auch tun...

Wie wir beten dürfen

Wir können also festhalten: Wir haben in AT und NT eine Kontinuität, wie mit Feinden umgegangen wird und umzugehen ist.

- Es ist nicht an uns, selbst Rache zu üben. Unser Auftrag ist es, unsere Feinde zu lieben, sie zu segnen.
- Aber Gott wird die Gottlosen irgendwann richten. Es ist sein Wille, den Gottlosen irgendwann zu richten.
- Und dürfen wir seinem Willen gemäss bitten? Ja, das dürfen wir.

→ Somit ist die Antwort auf die Frage:

«Dürfen wir Rache psalmen auch als Christen noch beten?» ganz klar: Ja, warum nicht?

Die Antwort auf die Frage: «Sollen wir Rache psalmen beten?» ist wohl differenzierter zu geben.

→ Wenn du aber in einer solchen Situation von Not und Bedrängnis bist, kann es genau das richtige sein, einen solchen Psalm zu beten.

- Ich habe schon von Leuten gehört, die das getan haben – manchmal könne sie einen solchen ganzen Psalm beten, manchmal reichen schon die ersten Verse und ihr Blick ist wieder so stark auf Gott gerichtet, dass sie wieder Frieden im Herzen haben. Die Last ist abgelegt.

Wir dürfen aber nicht vergessen:

- Ein Rache psalm ist letztendlich ein Klage psalm. Es gibt nichts besseres, als mit unserem Leid über unsere Feinde, vor Gott zu kommen. Ihm zu klagen, ihn zu bitten, dass er uns rächt.
 - o Ich wünschte, wir würden unsere Herzen, wenn Menschen uns zu Feinden werden (das können übrigens auch Glaubensgeschwister sein), dass wir uns mehr daran halten würden, unser Leid Gott zu klagen, anstatt damit zu hausieren.

- Wir dürfen uns aber nicht über sie erheben. Wir waren einst genauso Gottlose! Über uns drohte einst genau so das Gericht Gottes hereinzufallen!
 - o Durch die Gnade Jesus wurde dieses Gericht abgewendet. Nicht weil du so gut wärst – sondern weil das Gericht einen anderen getroffen hat. In der vollen Härte hat sich der ganze Fluch über Jesus Christus entladen, der uns hätte treffen müssen!

Gal 3,13: Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes, indem er ein Fluch für uns geworden ist.

- o Solange Gott das Gericht über unsere «Feinde» noch zurückhält, können sie umkehren. Können auch sie noch die Gnade erfahren. Das heftige Gericht wird eintreten. Und entweder trifft es jene Menschen, die gottlos und böse Leben, oder es trifft Gottes Sohn, weil durch ihn der Gerechte begnadigt wurde.

→ Darin hat Jesus diese Feindesliebe vorgelebt, die auch wir leben sollen. Liebe ist unser Auftrag, das sollen wir tun (aus der Kraft Gottes). Gericht ist die Sache Gottes.

Wir möchten mit ein paar Fragen zum Nachdenken zu einem Abschluss finden:

- An wen wendest du dich in deiner Not?
- Gibt es aktuell Feinde in deinem Leben?

→ lade bei Gott ab. Klage ihm dein Leid!

- Stehst du auf der Seite der Feinde? Droht dir sein Gericht?

→ Wende dich der Liebe und Gnade von Jesus zu!

Ich möchte schliessen mit einem letzten Psalmvers aus Psalm 23. Ein Vers, der uns vor Augen halten soll: Gott weiss um deine Not. Wo du auch stehst, welche Feinde dir auch immer das Leben schwer machen: halte dich ganz nah an Gott. Suche ihn, suche seine Rettung, befehl deine Feinde Gott (seinem Gericht / seiner Retterliebe) an.

Psalm 23,5a: Du bereitest vor mir einen Tisch angesichts meiner Feinde.

Wir haben Zeit, unsere Gedanken, unsere Nöte, unsere Feinde jetzt vor Gott zu bewegen, bevor Ueli und die Band diesen Gottesdienst abschliessen werden.